

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

## Obst-Ausstellung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Remsthalboten Nro. 112 wird hiemit zur Kenntniß der Obstzüchter und Liebhaber der Obstbaumzucht gebracht, daß die Obstausstellung am Samstag den 3. November im Saale des Gasthofs zum rothen Ochsen eröffnet wird.

Etwas weitere Obstsendungen können noch bis Donnerstag den 1. November angenommen werden.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins:  
Oberamtmann Schemmel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

### Scheidholz-Verkauf.

1) Montag den 5. Novbr. l. J.  
in den Waldtheilen Bäurenberg,  
Trudelwald und Pulzwald 1 b:

54 1/4 Kftr. tannene Scheiter,

32 3/4 Kftr. dito. Anbruchholz,

1/4 Kftr. tannene Rinde;

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
auf der Straße von Lorch nach  
Wäscheneuren, unten am Wald-  
trauf.

2) Mittwoch den 7. Novbr. l. J.  
in den Waldtheilen Pulzwald 2,  
Kienbach 1 a und 2:

1/4 Kftr. tannene Kuchholz-

Spälter, 1/2 Kftr. birchene

Scheiter, 41 1/4 Kftr. tannene

Scheiter, 55 1/4 Kftr. dito. An-

bruchholz, 1 1/2 Kftr. tannene

Rinde. Zusammenkunft Mor-

gens 9 Uhr bei der Waldhauser  
Mühle.

3) Freitag den 9. Novbr. l. J.  
im Staatswald Obere-Remsthalde  
1, 2 und 3:

1/2 Kfaster buchene Scheiter,

31 3/4 Kftr. tannene Scheiter,

32 1/2 Kftr. dito. Anbruchholz,

1/4 Kftr. tannene Rinde und

2 Haufen unaufbereitetes Na-

delkreis, taxirt zu 100 Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr

in der Obere-Remsthalde auf dem

Fußweg von Waldhausen nach

Rattenharz.

Schorndorf, den 24. Okt. 1860.

K. Forstamt.

Blüningert.

Herlikosen.

Geld auszuleihen.

Es sind 100 fl. zu 4 1/2 Proc.  
bis 1. Dezbr. l. J. auszuleihen

von der

Stiftungspflege.

c<sup>1</sup>)

G m ü n d.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir hiemit  
meine Winterwaaren zu empfehlen, bestehend in

Rock- und Hosenstoffen . . . von 2 fl. bis 4 fl. per Elle.

Westenzeug, Seiden, wollen u. halb wollen von 30 fr. bis 4 fl. p. Stck.

Seidene Halsbinden und Cravatten . . . von 6 fr. bis 2 fl. p. Stck.

Seidene Schlingtücheln . . . von 24 fr. bis 3 fl. p. Stck.

Gefarbtene Lama, Biber . . . von 12 fr. bis 15 fr. p. Elle.

Verschiedene Flanelle in allen Farben zu Unterröcke.

Unterhosen zu 48 fr., 54 fr., 1 fl. bis 1 fl. 12 fr. das Paar.

Auch bin ich mit gestrichten Woll-Waaren in großer Auswahl fortirt.

Bei größerem Einkauf nehme ich 20 Franken zu 9 fl. 20 fr.

Gottlieb Kreuzer, sen.

## Circus Stark & Martinetti.

Heute Samstag den 27. Oktober

### Ankerordentlich große Vorstellung

in der höheren Reitkunst und Pferdeheffur.

Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag unwiderrücklich die zwei

### Letzten großen Vorstellungen

unter mehreren neuen Vöcken.

Zum Erstenmale

## Der Raub der Burgfrau

oder

Des Waldes Angeheuer.

Große historische Pantomime mit Tableaux, Marschen und Ge-  
sechten zu Pferd und zu Fuß, verbunden mit einem großen brillanten

Feuerwerk und griechischem Feuer.

Anfang der ersten Vorstellung 3 Uhr. Anfang der zweiten  
großen und unwiderrücklich legen Vorstellung Abends 7 Uhr.

### Hohe Verehrungswürdige!

Da wir bei unseren letzten Vorstellungen gewiß Alles auf-  
bieten werden, um diese Vorstellungen zu den gebiegensten zu

machen, so können wir nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank  
für den so reichlich gespendeten Beifall und so zahlreichen Besuch

gütigst abzustatten, und wagen die ergebenste Bitte unsere letzten  
Vorstellungen noch mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Stark & Martinetti.

Sollte Jemand noch eine Forderung an uns zu  
machen haben, so wird gebeten, sich Vormittags 9 Uhr bis Mittags

1 Uhr an unsern Cassier im Circus zu wenden.

Stark und Martinetti.

### Bermischte Anzeigen.

c<sup>1</sup>)

G m ü n d.

## Keller- u. Scheuer- auch Wein- u. Fässerverkauf.

Unterzeichneter wird

Samstag den 3. November d. J. Vormittags 9 Uhr

seinen Keller, worin ungefähr 300 Eimer Getränke gelagert wer-

den können, und worauf eine große geräumige Scheuer und Stal-

lung, mit von 2 Seiten bequemer Einfahrt versehen, gebaut ist,

im Freudenthale gelegen, auf dem hiesigen Rathhause zum 2ten

und letztenmal dem Verkaufe aussetzen, wobei je nach Umständen

der Zuschlag sogleich erfolgt.

Am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr

werden in obigem Keller die noch vorhandene Weinvorräthe von

ungefähr 18 Eimer verschiedenen Gewächses, Parthien weiße oder

im Ganzen; und ebenso noch etwa 100 Eimer eichene, sehr gut

in Eisen gebundene weingrüne Fässer von verschiedener Größe,

dann mehrere eichene Faßlager und 1 Schlitten, gegen baare Be-

zahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft;

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Albert Wanner.



G m ü n d.

# Omnibus-Fahrten.



Durch die Veränderung der Bahnzüge, werden auch die Omnibusfahrten nach **Süßen** und **Nalen** etwas verändert.

Abgang nach **Süßen** Morgens präcis 4 Uhr und Mittags 12 Uhr.

Abgang in **Süßen** Mittags 1 Uhr 15 Minuten und Abends 5 Uhr 15 Minuten.

Abgang nach **Nalen** Abends 5 Uhr.

## Omnibus-Gesellschaft.

Durch jede Buchhandlung von A. Berl in Leipzig gegen 1000-Coin sendung des Betrages zu haben

**Zwanzig Kunst- und Album-Blätter**, Genrebilder etc. in Delfartendruck, Stahl- und Kupferstich nach Neureuther, Kretschmer-Saueremann; statt des Werthes von 8 Thlr., für nur 1 Thlr.

## Abbildung d. Hauptgewinne d. Schillerlotterie

elegant in Zondruck. Preis 5 Neugroschen,

### Wohnstätten deutscher Dichter

Sellert, Goethe, Jean Paul, Klopstock, Lessing und Schiller, in Leipzig mit Abbildungen. Preis 10 Ngr.

Reinertrag vorstehender Piecen zum Besten der Schillerstiftung.

c1] G m ü n d.

## Hopfengesuch.

Die jährige rothe, auch alte Hopfen, kauft immer noch G. Weckler.

## Stuttgart. Offene Stelle für einen Gelbgießer.

Ein solider und gewandter Gelbgießer findet dauernde Beschäftigung bei

J. u. P. Schiedmaier. Näheres zu erfragen — in G m ü n d bei Herrn Oberlehrer Maier.

G m ü n d. Gefuch.

Der Jahrgang 1847 des Remsthalboten wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der

Redaktion.

c1] G m ü n d. Feiles Obst.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Tafel-Obst, Zwetschgen und süße Äpfel, sowie auch Most-Obst zu haben. Leopold Deibele.

G m ü n d. Gefuch.

Eine Amme wird sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

## Sehr gute Erbsen

sind zu haben bei Mehlhändler Apprich.

G m ü n d.

## Feiles Obst.

Gebrochenes Keller-Obst hat zu verkaufen Chr. Weiswinger.

c1] G m ü n d. Hopfengarten-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf der Rathschreiberei dahier — auf Zieleser oder gegen Baarzahlung

1 Morgen angelegten Hopfengärten, zwischen Th. Untersee und Schwanenwirth Stegmaier, auf dem Höfle;

1/2 Morgen dto. neben Kronenwirth Holz;

1/2 Morgen dto. zwischen Chord. Steinhardt und Wallfischwirth Schabel; 1 Morg. 9 Rth. Acker neben Chord. Steinhardt und Metzger Weitmann, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Fany Mülleisen, Witwe.

G m ü n d

## Feiles Obst.

Ungefähr 100 Simri Mostobst ist zu haben. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

## Fahrniß-Verkauf.

Am

Mittwoch den 31. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung:

Schreinwerk und etwas Bett, und sonstiger Hausrath, wozu ich Liebhaber einlade.

Joh. Hammerle.

G m ü n d.

Die Waide in meinem Berg gebe ich zum Abhüten.

Kaminsegermeister Beitsen

c1] H e u b a c h.

## Schaafe- u. Fahrniß-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen ref. Stadtrath Meier haben die Absicht, am nächsten

Dienstag den 30. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an

Nachstehendes im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen:

90 Stück Schaafe, alte, Jährlinge und Lämmer,

1 fettes Schwein,

1 Käufer,

2 angemachte Leiterwägen,

1 eiserner Pflug sammt Gestell.

1 hölzerner,

1 Paar eiserne Eggen,

1 hölzerne Bogen-Egge und

sonstiges Bauerngeschirr,

1 Wagenwende.

ferner: 1 Wehstuhl sammt

Geschirr,

1 Schubkarren,

F r ü c h t e:

14 Schfl. Dinkel,

2 1/2 Schfl. Roggen, 27 Sri. Gersten, 29 Sri. Gersten u. Weizen, 40 Sri. gemischte Frucht, 4 Schfl. Haber und ungefähr 100 Cir. Heu- und Dehmd.

etwa 50 Simri Kartoffeln und ein Quantum Angerssen und Bodenkohltraben.

Sodann wird am Mittwoch und Donnerstag den 31. October und 1. Novbr. eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wozu Kaufs-Liebhaber hiennt eingeladen werden

G m ü n d.

Nachdem sich zu meinem Hause und Garten in der Waldstetter Gasse kein Liebhaber zum Ganzen gefunden, bin ich entschlossen, dieses Anwesen in zwei Hälften zu verkaufen, und jedem Theil auch die Hälfte des Gartens zuzuteilen. Bei dem Verkauf werde ich die billigste Zieherzahlung und jede annehmbare Bedingung berücksichtigen.

Kaufs-Liebhaber können die Gebäude täglich in Augenschein nehmen, und mit mir einen Kauf abschließen.

Den 26. Okt. 1860.

Joh. Bozenhard.

G m ü n d.

## Zu vermietthen.

Fünf möblirte Zimmer für leibige Herren hat sogleich zu vermietthen

Dechler, Uhrmacher.

G m ü n d.

## Zu vermietthen.

Ein angenehmes heizbares Zimmer hat sogleich zu vermietthen

Jos. Melber, Kürschner zunächst der Pfarrkirche.

G m ü n d.

## Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Versicherung habe ich binnen 1/4 Jahrs 4000 fl. Pflegschafts-Gelder à 4 Proc. anzulegen, welche längere Zeit stehen bleiben können.

Den 26. October 1860.

Pfleger

J. Jan. Seybold.

## Telegraphischer Bericht.

Turin, 24. Okt. Neapel, 23. Okt., Abends. Die als offiziell gegebene Depesche, welche das angebliche Einrücken der Garibaldianer in Capua meldete, hat sich nicht bestätigt. Victor Emmanuel ist in Venafro (südwestlich von Ternia) angekommen.

## Die hiesige Telegraphenanstalt.

Die hiesige Telegraphenanstalt hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt, seit 1. Sept. sind in der hiesigen Anstalt 1000 Briefe und 1000 Telegramme abgegangen, wovon 500 Briefe und 500 Telegramme betreffende Dienst- also ca.

600 Telegramme befördert. Dieser lebhafteste telegraphische Verkehr beweist nicht nur die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der neuen Einrichtung, sondern ist auch ein rühmliches Zeugniß von der gewerblichen Bedeutung und den ausgebreiteten Geschäftsverbindungen Gmünds. Nicht nur haben sich daselbst die Telegraphen-Anstalten mit Gmünd verbunden, sondern auch die Telegraphen-Anstalten in London sind durch Telegraphen-Anstalten mit Gmünd verbunden, und hieher je in 1/2 Stunden durch die hiesige Anstalt zu gelangen, und überdies dem Verkehr in der hiesigen Anstalt zu dienen, und auch sonst außerordentlich. Diesem Bericht über die günstigsten



Anfänge des hiesigen Telegraphenbetriebs reihen wir einige von uns eingezogene Notizen über Gebühren-Berechnung, Dienststunden u. s. w. an, womit wir dem hiesigen Publikum einen Gefallen zu erweisen hoffen.

Innerhalb ganz Württemberg beträgt die Gebühr für ein einfaches Telegramm nur 20 fr. und der Zuschlag für je 10 Worte weiter über die ersten 20 Worte 10 fr. für die Beförderung und Bestellung eines Telegramms per Post als Expresbrief, oder wenn die Telegramme die Bezeichnung „poste restante“ haben, ist die Gebühr 18 fr. und für Weiterbeförderung durch expresse Boten ohne Rücksicht auf die Entfernung wird die wirkliche Auslage per Telegraph ermittelt und vom Absender erhoben, wie überhaupt alle Gebühren bei der Aufgabe der Telegramme zu bezahlen sind. Für den Verkehr außerhalb Württembergs gelten die Bestimmungen und Tarife des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, beziehungsweise der außerhalb des Vereins gelegenen Staaten und stehen alle diese von der königlichen Telegraphen-Direktion ausgegebenen Vorschriften und Tarife auf dem Telegraphenbureau zur Einsichtnahme offen. Die Dienststunden des hiesigen Telegraphenbureaus welches auch Depeschen in englischer und französischer Sprache befördert, sind an Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—7 Uhr Nachmittags und an Sonntagen von 2—7 Uhr Nachmittags; übrigens soll sich der Telegraphenbeamte auch zu andern Stunden des Tags oder der Nacht zur Verfügung stellen, vorausgesetzt, daß die Adressstation eine für den Dienst geöffnete ist.

Es versteht sich von selbst, daß nach vollendetem Bahnbau auch die Dienstbereitschaft des hiesigen Telegraphenbureaus eine ausgedehntere wird. — Hoffen wir, daß wenn nun bald, vielleicht binnen Jahresfrist, emünd sich neben dem Telegraphen auch die Eisenbahn zum schwunghaften Betrieb seiner Gewerbe nutzbar machen kann, auch die politischen Zustände Europa's bessere geworden sein werden, damit nicht länger mehr von dieser Seite her der Gewerthätigkeit emünds und überhaupt der deutschen Industrie Hindernisse und Gefahren entgegenstehen.

Der Schulmeister Gold in emünd, wurde mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

### W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 24. Okt. Der Staatsanz. schreibt: Das aus der Köln. Z. und dem Br. Volksfreund in mehrere deutsche Blätter übergegangene Gerücht von einem Schreiben, worin der König von Württemberg den Kaiser der Franzosen unter Ausrufung der gemeinsamen Familienbeziehungen „beschworen hätte, den betretenen Weg zu verlassen,“ entbehrt, wie wir versichern können, jeden Grundes.

Das Dampfboot „Olga“, dem zwei Schlepptote angehängt waren, fuhr am 23. Abends bei starkem Nebel unweit des Argenschlusses bei Langenargen auf. Die Nothglocke konnte vom Leuchthurme aus das Zeichen nicht geben. Als aber die Lage des Schiffes bekannt wurde, fuhr das Dampfsschiff „Friedrichshafen“ ab, um die „Olga“ flott zu machen; da dieß nicht gelang, so übernahm „Friedrichshafen“ die Passagiere und brachte sie nach Friedrichshafen um 12 Uhr Nachts. Die „Olga“ wurde erst am 24. Morgens früh flott gemacht, war aber nicht im mindesten beschädigt und trat deshalb ihre regelmäßige Tour wieder an.

Die Rottenburger ahmen das schöne Beispiel der Tübingen nach: sie verkaufen so theuer als möglich. Da man ihnen aber bis jetzt noch keine 300 fl. für den Centner Hopfen geben will, so spannen sie so lange als möglich; sie wissen, daß der Bedarf sehr groß ist. Wenn die Rottenburger 4000 Centner machen — es soll aber mehr geben — nur 250 fl. erlösen, so haben sie aus ihren Hopfengärten in einem Sommer gerade einen Nutzen von einer vollen Million gezogen. Spannen sie den Preis jedoch auf 300 fl., so macht ein Brüchlein von 200,000 fl. weiter. Was ist's da zu verwundern, wenn die telegraphische Correspondenz zwischen den Handelsleuten und den Produzenten eine so große ist, daß sie sich durch Telegraphenboten nicht mehr besorgen lassen kann?

**Oesterreichische Monarchie.**  
Wien, 22. Okt. Mit Spannung erwartete man gestern die Nachrichten aus Ungarn über die Aufnahme, welche die kaiserlichen Entschliessungen vom 20. d. in dem Königreich gefunden haben. Sie lauten äußerst befriedigend. In Pesth sowohl wie in Preßburg und in allen größern Städten wurde das kaiserliche Diplom mit Jubel aufgenommen. Abends fand überall eine freiwillige Beleuchtung statt. Große Befriedigung hat namentlich die Ernennung des Baron Bay zum ungarischen Hofkanzler erregt, womit ihm alle jene Titel und Würden wieder zuerkannt sind, welche er vor dem Jahr 1848 befehlen.

### I t a l i e n.

Von der neapolitanischen Gränze, 17. Okt. Die Garibaldianer erwarten jede Stunde angegriffen zu werden. Gestern hatte eine Abtheilung Piemontesen einen vierstündigen Kampf mit einer neapolitanischen Brigade zu bestehen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Vorhut Victor Emanuels bereits auf die Colonne des Generals de la Grange, welche von Franz II. in die Abruzzen gefandt wurde, gestoßen ist. Das Regiment der englischen Freiwilligen ist bei den Vorposten zu S. Maria angekommen. Es steht unter dem Befehl des Oberst Beard, welcher den Feldzug in der Lombardei im Generalstab Garibaldi's mitmachte. Sie tragen einen rothen Rock mit grünen Aufschlägen und dunkle Beinkleider. Alle sind mit der Enfieldbüchse bewaffnet. Milibiz befehligt noch immer die Position von S. Maria, Medici die von S. Angelo, gegen welche die Neapolitaner fortwährend ein heftiges Feuer richten. Am 14. fand dort ein heftiges Gefecht statt. Nach einer furchtbaren Beschiesung griffen die Neapolitaner die Stellung an, wurden jedoch von den Piemontesen zurückgeworfen und ließen ungefähr hundert Gefangene zurück. Die Kälte macht sich hier sehr bemerklich, und wie sehr die armen Garibaldianer, welche nur ihr rothes wollenes Hemd als Schutz dagegen besitzen, ihren Einwirkungen unterworfen sind, zeigt, daß am 13. zwei Wagen erfroren gefunden wurden.

### Das Testament.

(Fortsetzung.)

Schon am Morgen des Tages, an dem dieses vor sich ging, war der Oberaufseher Christian bei dem Fabrikherrn gewesen und hatte es für nöthig gefunden, denselben auf die geheimen Umtriebe Schmelzer's aufmerksam zu machen, damit denselben endlich ein Ziel gesetzt werde. Auf denselben Punkt hatte gleich darauf der junge Herr Wilhelm hingearbeitet, indem er zugleich die schleunigste Entfernung Aloysia's mit ihrem Vater verlangte, weil er das aufdringliche Wesen dieser beiden Personen nicht mehr länger mit ansehen könne. Und nun kam vollends der von Aloysia mit Schrecken fallen gelassene Brief dazu! — Lag in diesem Allen nicht des Beweises genug, daß ein längerer Verzug nur immer größere Widerwärtigkeiten herbeiführte? Herr Fohmann sah dieß wohl ein; er wußte, und überzeugte sich, daß endlich durchgegriffen, daß der Sache ein Ende gemacht werden müsse! Aber — wie? „Sollte,“ so fragte er sich selbst, „sollte er es nicht wenigstens versuchen, die Sache im Stillen, mit Vermeidung unnöthigen Aufsehens, zu Ende zu bringen?“ Ja, den Versuch wolle er machen, aber mußte er dann nicht Julien einstweilen entfernen, damit nicht der Glende heimlich mit ihr conferire? Und war diese Entfernung nicht doppelt nothwendig, wenn der Mensch, der ihn so sehr getäuscht, in der That die Gerichte mit dem Thatbestand bekannt machte? Er selbst hoffte sich vor der Behörde wegen seiner Handlungsweise leicht zu reinigen, aber — der Friede seines Hauswesens, das Glück seiner Kinder — als solche betrachtete er Julien und Wilhelm — war auf ewig zerstört, wenn Julie auf eine verlegende Weise mit dem Hergang der Dinge vertraut gemacht würde. Die Letztere mußte also fort, um jeden Preis; seinen Sohn aber wollte er nach ihrer Entfernung sogleich in das Geheimniß einweihen, und dann mit ihm gemeinsame Sache thun, den Schmelzer und seine Tochter in Güte oder mit Gewalt loszuwerden. Nachdem er nun diesen Entschluß gefaßt hatte, schritt er alsbald zu dessen Ausführung, und ließ Julien bitten, auf sein Zimmer zu kommen.

„Sagte er, als das liebliche Kind eingetreten war“



„du bist nun fast achtzehn Jahre alt, und es ist Zeit, daß du dich in der Hauptstadt des Landes weiter ausbildest. Wir werden daher morgen früh dahin abreisen und du wirst dort bleiben, bis ich dich wieder hierher rufen werde.“

„Aber, theuerster Dheim,“ rief Julie, — sie war von Kindheit auf gewöhnt worden, ihn bei diesem Namen zu nennen — „Sie haben mir ja hier der Lehrmeister genug gehalten, was soll ich also in der Hauptstadt thun? Und — und warum denn diese schnelle auffallende Abreise? Liebster bester Dheim.“

Ihre Augen giengen ihr über und sie konnte vor Schluchzen fast nicht weiter sprechen, so daß es ihren Plegvater viel Mühe kostete, sich nicht erweichen zu lassen; aber er überwand seine Schwäche und blieb auf seinem Begehren.

„Es muß sein, mein Kind,“ sagte er ernst; „es ist keine Laune von mir, ebensowenig als eine Willkür; aber wenn du mich irgend lieb hast, so glaube mir, es muß sein. Du wirst also morgen in aller Frühe mit mir in die Hauptstadt reisen, um dort zu bleiben, bis ich Dich wieder rufen lasse. Ich werde dich bei einer angesehenen Familie unterbringen, und man wird dich dort behandeln, als wärest du die Tochter vom Hause; dagegen aber muß ich darauf bestehen, daß Du meinem Sohne nichts von dieser Reise mittheilst, nicht eine Silbe. Ich werde ihn morgen nach meiner Rückkehr selbst davon benachrichtigen, und ihm die Gründe auseinandersetzen. Es mag dir dies seltsam und hart erscheinen, aber ich kann nicht anders, und du wirst später, wenn ich dir einmal den ganzen Zusammenhang auseinandersetze, die Gerechtigkeit meiner Maßregeln selbst billigen.“

(Fortsetzung folgt)

**Vermischtes.**

Wie der Verkauf zur großen Nationallotterie (oder auch Schillerlotterie) bereits geschlossen ist, so wird wohl auch die Ausstellung der Gewinngegenstände, die am 17. Juli zu Dresden in den Räumen der alten Gemäldegallerie eröffnet wurde, in nächster Zeit geschlossen werden. Diese Gegenstände zerfallen in solche, welche aus allen Theilen Deutschlands, ja Europa's als Geschenke eingesandt wurden, und in solche, welche der Urheber und Leiter des Unternehmens, Major Serre in Dresden, angekauft hat. Die zwei großartigsten Gewinne — Häuser zu Eisenach und Freiburg — entziehen sich natürlich der Schaustellung zu Dresden; die übrigen Gaben und Ankäufe füllen viele Räume und gewähren einen phantastisch bunten Anblick. Leider kann nicht verschwiegen werden, daß neben mancherlei Passendem und vielem Schönen auch eine Unmasse von minder würdigen Dingen in dieser Ausstellung sich breit macht und bereits vielfach die herbste Kritik herausgefordert hat. Sechs Mahagony-Concertflügel, eine 300 Loth schwere silberne Vase, schöne Delgemälde, Porcellanvasen, Spieluhren u. dgl. schön gearbeitet und werthvolle Gewinne lassen sich zur Noth ertragen; in noch höherem Grade gilt dies von einem Schreibpult, an welchem Schiller wahrscheinlich geschrieben hat, von einem Briefe desselben unter Glas und Rahmen, und von einem goldenen Ring mit einer Haarlocke des Dichters; was aber soll man sagen zu einer ganzen Sammlung von Senfbüchsen, Serviettenringen, Handschuhen, Bleistiften, Parfümerien, Briefbeschwerern?

zu einer Riesenpyramide von 50,000 Cigarren, die zu je 100 Stück ein halbes Tausend Gewinne bilden? zu 1500 Gewinnen zu je 4 Paar Männerstrümpfen und 1 Paar Morgenschuhen, zu ganzen Haufen Tischtüchern, zu 6000 Paar Messer und Gabeln, zu einer Unmasse von seidnen Halbtüchern, Schlafröcken, Mantillen, Messingleuchtern, Bierkrügen, Wasserflaschen, Wasser- und Weingläsern, Waschtischen, Uhren, Löffeln und baumwollenen Regenschirmen? Freilich beruft man sich auf die ungeheure Anzahl der Loose und die Schwierigkeit, für jedes derselben einen passenden Gewinn festzusetzen; aber auf der anderen Seite möge man sich doch auch in die Lage derer denken, die zum Gedächtniß an den großen Todten und aus einer Verlosung, die von ihm den Namen entlehnt hat, eine Senfbüchse oder ein Päckchen Bleistifte erhalten! Man stelle sich nur eine begeisterte Verehrerin Schillers vor, die auf ihre drei Loose vielleicht vier paar Männersocken, einen Schlafrock und ein Doppelgewehr erhält, oder einen Schwärmerischen deutschen Jüngling, dem ein Unterrock, drei Ellen Wollensatlas und ein Damenwaschtisch zu Theil werden! Ein Landsmann im fernen Schweden erhält vielleicht einen baumwollenen Regenschirm im Werthe von 1/2 Thaler zugesandt, ein anderer in Moskau ein Bierkrügel, ein dritter in Madrid 100 Stück Cigarren; wären solche Vorkommnisse nicht ganz geeignet, die Schillerlotterie zum Gegenstande wohlverdienten Spottes zu machen? Die Ziehung soll am 10. November stattfinden; die näheren Bestimmungen darüber sind noch nicht officiell bekannt gemacht worden, ein schweres Stück Arbeit wird es jedenfalls werden, wenn man auch bei der außerordentlichen Menge der Loose von der sonst üblichen Verlosungsart absehen will. Den besten Treffer neben den beiden Glücklichen, welchen die Häuser zufallen werden, dürfte der haben, welchem der Ring mit Schillers Locke zu Theil wird, indem ein englischer Karitätenjäger sich bereit erklärt hat, diese schöne Reliquie für 1000 Pfund Sterling anzukaufen.

**Schorndorfer Brod-Preise vom 24. Oktober 1860.**

8 Pfd. weißes Brod kosten	36 fr.
8 " schwarzes " " " " " " " " " " " "	34 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 Loth.

**Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.**

1 Pfund ganzes Schweinefleisch	16 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	15 fr.
1 Pfund Schenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	13 fr.

**Nachtrag.**

G m ü n d.

Offene Stelle.

In ein Silberwaaren-Geschäft wird ein Präger gesucht. Wo? sagt die

Redaktion.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 24. Oktober 1860.**

Getreide- Gattungen.	Voriger		Neue Zufuhr.	Gesamt- Beitrag	Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niedester Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gege- die letzte Schranne fin die Durchschnittspreise mehr   weniger per Ctr.   per Ctr.			
	Ref.	Säcke.			Ctr.	Pfd.		Säcke.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
	Kernen	18	55	107	211	32	5	7	20	7	8	7	—	1511	33	—	8	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	14	18	—	—	—	14	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Haber	—	1	—	—	—	—	—	—	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rispling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	33	74	107	211	32	20	—	—	—	—	—	—	1511	33	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph, sen.